



Aus: <http://grenzwissenschaft-aktuell.blogspot...een-feiern.html> :

"Warum wir Halloween feiern":

Copyright: Kolling/Public  
Domain

Zuerst hauptsächlich in den USA und Kanada gefeiert, hat sich die kommerzialisierte Form des Halloween-Festes in der Nacht des 31. Oktober in den vergangenen Jahren auch in Europa und Deutschland etabliert - sehr zur Freude des Handels und der Medien. Die wahren Hintergründe von Halloween kennen - wie bei vielen Jahresfesten - hingegen nur wenige.

Seinen Namen hat Hallow'een aus dem anglo-irischen Sprachraum, wo der Vorabend von Allerheiligen am 1. November als "All Hallows Eve", also "Allerheiligenabend" begangen wurde. Auswanderer brachten den Brauch dann nach Amerika, wo er sich schnell etablieren und verbreiten konnte.

Wahrscheinlich gehen die Wurzeln des Festes auch auf das keltische Jahresfest Samhain, dem keltischen "Ende des Sommers" (Winteranfang) zurück. Zu dieser Zeit, so glaubten die Kelten, stünden die Grenzen zwischen den Welten offen, weswegen an

Samhain auch die Seelen der Ahnen die Welt der Lebenden heimsuchen sollen und man mit ihnen Kontakt aufnehmen konnte. Eine direkte Verbindung zu dem heutigen Hochfest Allerheiligen und dem unmittelbar darauffolgenden Allerseelen, an dem katholische Gläubige den Seelen der Verstorbenen gedenken und in der Vorstellung des Volksglaubens die Toten ihre alte Heimat aufsuchen und ihnen Essen und Lichter bereitgestellt werden, scheint auf den ersten Blick naheliegend. Die Tatsache, dass Allerheiligen und Allerseelen jedoch erst im 8. Jahrhundert n.

Chr. auf diesen Termin festgelegt,  
und zuvor zu teilweise zu sehr  
unterschiedlichen Daten  
begangen wurden, sorgt unter  
Brauchtumsforschern für  
kontroverse Standpunkte über  
eine Verbindung zwischen dem  
modernen Halloween,  
Allerheiligen und dem keltischen  
Fest.

Selbst Halloween-Brauchtümer,  
die wir gerne der US-  
amerikanisierten Variante  
zuschreiben, finden ihre  
historischen Gegenstücke in  
Europa. So ist etwa das  
Aushöhlen, Schnitzen, Verziehen  
und Beleuchten von Rübenköpfen

gerade in der dunklen Jahreszeit  
besonders Regionen des  
Südlichen Deutschland und der  
Schweiz schon seit Jahrhunderten  
bekannt, wenn beispielsweise im  
Saarland mit den "Rummelbooze"  
oder im thüringischen der  
"Rubebötz", also Rübengeister,  
geschnitzt und beleuchtet werden  
und im alemannischen das  
Einbringen der letzten  
Feldfrüchte mit dem geschnitzten  
Räbenlicht (Rübenlicht) gefeiert  
wird.

Selbst das Süßigkeiten-Sammeln  
(Trick or Treat) findet seine  
Wurzeln im alten Brauchtum  
Europas. So weiß das

"Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens" zu berichten, dass die Kinder an Allerheiligen von ihren Paten mit Brot und Kuchen beschenkt werden. Sie "ziehen aber auch - wie die Armen - von Haus zu Haus, singen und empfangen 'um der armen Seelen willen' Gaben an Äpfeln , Getreide , Mehl, Schmalz, Geld , vor allem aber an Brot. In Ehingen a. D. such sie auf den Gräbern kleine Münzen, die Mutter oder Geschwister dorthin gelegt habe, und kaufen sich dafür 'Seelenbirnen' oder Gebäcke."

Auch der oft gerade von kirchlicher Seite erbrachte Vorwurf, das moderne Halloween bediene okkulte und abergläubische Vorstellungen (...wir berichteten), scheint angesichts der christlichen Brauchtümer zu Allerseelen nur bedingt angebracht. Auch hier weiß das "Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens" Interessantes aus alter Zeit zu berichten.

So sollen die Seelen der Verstorbenen in den Nächten um die Monatswende von Oktober auf November als kleine Lichter



umhergehen und gerade auf Friedhöfen, aber auch in und um ihre einstigen Zuhause sichtbar werden. Zu Spuk kann es laut Volksglauben selbst in der Kirche kommen, gehen die Seelen dann doch während des Gottesdienstes mit zum und "um den Altar und zum Opfer und sitzen auf der Totenbahre."

Weit verbreitet sind auch die Sagen von der sogenannten Geistermesse in der Kirche, deren Besuch für die Lebenden gefährlich werden kann. "Jeder Schmuck muss dabei von den Altären und Bildern entfernt werden, sonst würden die Toten

alles in kleine Stücke zerreißen."  
Wer sich zudem nachts auf eine  
alten Grabhügel stellt, der soll all  
jene sehen können, die als  
nächstes sterben - so zumindest  
die alte Vorstellung.

Quellen: grenzwissenschaft-  
aktuell.de

Eingestellt von AM um 00:02

Labels: Religion | Glaube, Sagen |  
Legenden

Neuerer Post Älterer Post  
Startseite

Copyright: grenzwissenschaft-

aktuell.de

(falls nicht anders angegeben)



"Hexenweihe.de":

<http://www.hexenweihe.de/hexenfeiertage/...-halloween.html>

Dazu:

"Mein Abend zu Halloween 2010":

Ich nahm den Zug um 20:20  
Richtung Bernhardsthal,  
- wie Ich es seit nahezu 20 Jahren  
tue, und er mich immer sicher  
heimbringt. -

Auffällig war nur, - dass der Zug  
zwar angesagt war und einfuhr,  
- jedoch die Schrift  
"Bernhardsthal" fehlte, - nur die  
Unterzeile war beschriftet. -

Ich stieg ein, begann zu lesen,  
und nickte ein wenig ein, als der  
Zug anhielt,

- was mich nicht beunruhigte,  
kurze Fahrtunterbrechungen sind  
keine Seltenheit. -

- Die Unterbrechung wurde  
länger, - und plötzlich fiel im  
ganzen Zug das Licht aus...

- Nach einiger Zeit wollte Ich  
schon wissen, was los ist, und  
erhob mich,

- um festzustellen, "dass Ich mich  
völlig alleine im Zug befinde",

- kein Fahrer, kein Kontrolleur,

kein Fahrgast. -

- Die Tür liess sich öffnen, und  
Ich stellte fest, dass mein Zug  
irgendwo

"zwischen den Stationen" parken  
musste, - und zwar dauerhaft,  
- er war dort mit mir abgestellt  
worden. -

- Einige Meter davor stand noch  
ein, - beleuchteter, - Zug,  
- also verliess Ich den Waggon  
und stieg in den Beleuchteten,  
- wieder keine Menschenseele  
anwesend ...

- Ich hatte nur mein Diensthandy dabei, - mit dem Ich jedoch Notrufe wählen kann,
- und so bat Ich die Feuerwehr, - die österreichische Bundesbahn zu informieren,
- und ca. 20 Minuten später wurde Ich von einem Bahnhofsvorstand abgeholt. -
- Ein Zugbegleiter namens "Fabian" hatte den Waggon nicht kontrolliert,
- und den Zug im "Vorbahnhof" abgestellt. -

Ich wartete also im Büro des

Bahnhofsvorstandes auf meinen  
nächsten Zug um 22:20,  
- wie seit vielen Jahren  
pünktlich. -

Der Bahnhofsvorstand sah in  
allen Plänen nach, - dieser Zug  
kommt seit Jahren erst  
um 22:50...

- Womit fahre Ich seit 20 Jahren  
nach Hause ?

- fragt sich Adamon. -

- "Seltsam, doch so ist es mir



widerfahren"...

